

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



**Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)**

AHA fordert massiven Schutz des Landschaftsraumes zwischen Harzvorland und Börde

Im Rahmen der Fahrradexkursion des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) am 06.08.2011 nahmen die Exkursionsteilnehmer den Landschaftsraum zwischen Harzvorland und Börde in Augenschein.

Als erstes schätzten sie den Zustand der Parkanlage zum „Oberhof“ der ehemaligen preußischen Staatsdomäne in Gatersleben ein. Dabei kamen sie zum Schluss, dass die Schutzwürdigkeit und Bedeutung des Gebietes nicht ausreichend Berücksichtigung findet. Hier hat der AHA immer wieder eingefordert, dass es gilt den Altgehölzbestand zu erhalten, Gehölzsukzessionen in den Randbereichen zu befördern und die Mahd der Wiesen unregelmäßig und partiell durchzuführen. Diese Maßnahmen sind unerlässlich, um den Park als arten- und strukturreichen Lebens- und Rückzugsraum von zahlreichen Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu sichern.

Der Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) unterstützt die mahnenden Worte des halleschen Zoologieprofessors Michael Stubbe. Die Bedrohung der Greifvogelbestände ist eine allgemein besorgniserregende Problematik, welche in u.a. in der Monokultur-Landwirtschaft seit 20 Jahren, der Zunahme an verbauter Fläche in Form von neuen Verkehrsstrassen, Siedlungsneubau und neuer Gewerbeflächen, Ausbau bestehender Flughäfen und Flugplätze sowie des vermehrten Aufstellens von Windrädern begründet liegen. Dieser Entwicklung gilt es unbedingt Einhalt zu gebieten.

Im Fall des ca. 1.400 ha großen Naturschutzgebietes und europäischen Vogelschutzgebietes mit seiner großen Artenvielfalt an Fauna und Flora gilt es nach Auffassung des AHA ein umfassendes Maßnahmenpaket anzugehen. An erster Stelle gehört die Beendigung der forstwirtschaftlichen Aktivitäten in dem Gesamtgebiet, um eine sukzessive, naturnahe Gehölzentwicklung zu ermöglichen und die Tierwelt nicht zu stören. Auch eine Bereicherung der anzubauenden Feldkulturen auf Vorwendeniveau, insbesondere mit Luzerne, Klee und Landberger Gemenge tragen unweigerlich dazu bei. Die 3 genannten Feldkulturen verbessern nicht nur die Ernährungssituation für Greifvögel und Eulen, sondern auch des Feldhasen und von Insekten. Ebenso zählen sie zu den Humusmehrern und tragen somit zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit bei. Nach Vorstellung des AHA gehört ebenfalls dazu, auch die Mäusebekämpfung mit Giftködern einzustellen, um das Nahrungsangebot für Greifvögel und Eulen nicht noch weiter zu vermindern sowie die Vergiftungsgefahr für andere Tiere auszuschließen.

Aber auch der angedachte Flugbetrieb von und nach Cochstedt bereitet dem AHA Sorge. Hier gilt es nach den Gesichtspunkten eines angrenzenden Naturschutzgebietes

und Europäischen Vogelschutzgebietes unbedingt eine gründliche Überprüfung vorzunehmen.

Im Bereich der Bode zwischen Egelndorf und Staßfurt stellten die Exkursionsteilnehmer fest, dass die gegenwärtigen Eindeichungen zu wenig Überflutungsraum zulassen. Insbesondere deutlich wird dies im Bereich der Stadt Egelndorf, zwischen den Mündungsbereichen von Ehle und Röhde sowie am ca. 25 ha großen Gaensefurther Busch. Angesichts der Notwendigkeit eines nachhaltigen und ökologisch verträglichen Hochwasserschutzes und der Notwendigkeit der Überflutung der Bodeaue gilt es Deichrückverlegungen bzw. gar Deichaufhebungen vorzunehmen. In diesen Gebieten ist mit keiner Schädigung von Siedlungsräumen bei Hochwasser zu rechnen.

Mit Empörung und Unverständnis stellten die Exkursionsteilnehmer in der Bodeaue bei Egelndorf fest, dass hier Landwirte massiv Holzungen in Gehölzstreifen bestehend aus Gemeiner Esche, Feldahorn, Weißdorn etc. vorgenommen haben. Hier gilt es nach Auffassung des AHA umfassend gegen derartigen Frevel vorzugehen.

Jedoch sieht der AHA aber auch großräumig gesehen massive Veränderungen geboten. Eingebettet zwischen Harzvorland und Börde sowie weiträumig gesehen zwischen den Fließgewässern Bode, Selke, Wipper und Eine gilt es unbedingt die Biotopverbundräume zu stabilisieren. Dazu zählen die sukzessive Wiederausdehnung des Hakels in Richtung der Selke, die Entwicklung bzw. Schaffung von Grünverbindungen zum gefluteten Concordia-See sowie die Wieder- und Neuentstehung von Streuobstwiesenbeständen in Richtung Hakeborn, Egelndorf und Cochstedt. Diese Grünverbindungen sollten aus mindestens 10 m breiten Gehölzstreifen mit einem mindestens 3 m breiten Kraut- und Staudensaumen bestehen. Als Leitlinie könnten u.a. Wege dienen. Diese Gehölzstreifen können sich sukzessiv entwickeln oder bzw. sowie als Pflanzung aus Obstalleen und an feuchteren Stellen aus Kopfweiden bestehen.

Der geflutete Concordia-See könnte sich zu einem großen Lebens- und Nahrungsraum z.B. für Seevögel, Amphibien, Fische und Insekten entwickeln. Dies gilt es bei allen neuen Konzepten für das stark bergbaulich geprägte Gewässer mit allen Gefahren und Chancen zu berücksichtigen.

Der AHA beabsichtigt auf jeden Fall seine Aktivitäten in der Region zwischen Harzvorland und Börde verstärken. Dazu möchte der AHA auch Interessenten die Möglichkeit der ehrenamtlichen Mitwirkung geben.

Wer Interesse hat kann Kontakt über folgende Anschrift aufnehmen:

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. – (AHA)
 Ortsgruppe Gatersleben
 Schmiedestraße 1
 06466 Gatersleben
 Fax.: 01805-684 308 363 (deutschlandweit zum Ortstarif)
 E-Mail: aha_halle@yahoo.de
 Internet: <http://www.aha-halle.de>

Halle (Saale), den 07.08.2011

Andreas Liste
 Vorsitzender